

Merkwürdig – unwürdig und würdig zu merken beim Mahl des Herrn.

Predigt über **1. Korinther 11,17-34**¹

Unter dieser Überschrift möchte einiges, was Paulus hier über das Abendmahl schreibt, gerne mit Ihnen gemeinsam bedenken.

Was ist das Abendmahl für Sie?
Höhepunkt des Gottesdienstes?
Oder Beiwerk, das ihn in die Länge zieht?
Eine innige Begegnung mit Jesus, die uns auch untereinander verbindet?
Oder ein Ritual, das ab und zu gehalten wird?

Merkwürdig:

In Korinth war es mit einer normalen Mahlzeit oder gar Festmahlzeit verbunden.

Also kein Ritual.

Und sie feierten es offenbar immer, wenn sie zusammenkamen,
also zumindest jeden Sonntag.

Wie weit sind wir vom Ursprung entfernt?

Nein, damals war nicht alles richtig und ideal!

Im Gegenteil – beim Abendmahl passierten schlimme Dinge, die Schaden anrichteten.

Auch das ist für uns ungewohnt – merkwürdig.

Falsch war damals nicht die Liturgie,

also was wann wie zu singen oder zu sprechen ist.

Das sind Nebenfragen.

Die Einsetzungsworte gehören dazu, alles andere ist frei.

Es geht Paulus auch nicht um die Frage,

in welcher Form genau Jesus nun in Brot und Wein gegenwärtig ist.

Das wären vielleicht unsere Streitpunkte.

Es geht um Wichtigeres.

Das Abendmahl – die Bibel sagt: *Herrenmahl, das Mahl des Herrn* –
ist die Feier der Erlösung.

Ihr Ursprung liegt im Passahmahl,

in dem die Juden bis heute die Erlösung aus der Sklaverei Ägyptens feiern.

Eine Festmahlzeit.

Die ersten Christen behielten das bei.

Die Erlösten feiern die Gegenwart ihres Erlösers

und ihre Erlösung von der Macht der Sünde.

Und das eint sie.

In Korinth war das aus dem Blick geraten:

Die Einheit mit Jesus und die Einheit untereinander durch Jesus.

Zum Beispiel schlugen sich die einen in der Gemeinde den Wanst voll.

Und für die anderen blieb nichts übrig,

gerade für die, die länger arbeiten und schufteten mussten und trotzdem nichts hatten.

¹ überarbeitete und etwas gekürzte Fassung

Sie gingen hungrig vom Gottesdienst nach Hause.
 Andere musste man nach Hause bringen,
 weil sie zu betrunken waren, um selber zu laufen.
 Sauf- und Fressgelage statt Jesus zu empfangen und miteinander zu teilen.
 Das ist sicher nicht unser Problem.
 Aber weder Jesus noch die Mitchristen im Blick haben beim Abendmahl,
 so etwas könnte es auch unter uns geben.
Verachtet ihr die Versammlung, die Gemeinde Gottes? fragt Paulus.
Achtet ihr die Gemeinde Gottes gering,
schätzt ihr sie gering, unterschätzt ihr sie, ist sie euch egal,
steht ihr hochmütig darüber, erhebt euch über sie, seid ihr gegen sie gesinnt?²
 Sie ist **Gottes** Einrichtung! Es ist **Gottes** Gemeinde!³
 Eure Gesinnung, Haltung und Praxis der Gemeinde gegenüber
 zeigt etwas von eurer Gesinnung, Haltung und Praxis Gott gegenüber!

Das wird auch im Folgenden deutlich.
 Paulus bringt zunächst noch einmal die Einsetzungsworte,
 das, was er von Jesus empfangen hat, was ihm von Jesus her überliefert wurde.
 Es geht also um Jesus und Sein Opfer am Kreuz!
 Es geht beim Herrenmahl um das Zentrum, aus dem der christliche Glaube lebt!
„Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt,
verkündigt ihr den Tod des Herrn bis er kommt.“
Ihr setzt wieder in Kraft, stellt dar, macht bekannt, zeigt an den Tod des Herrn.⁴
 Wenn Leib und Blut getrennt sind, ist jemand tot.
 Brot und Wein stellen den toten Jesus dar, verkündigen Ihn und Sein Opfer.
 Immer wieder vergegenwärtigt ihr euch das – bis Er kommt,
 bis Er wiederkommt und sichtbar da sein und richten und regieren wird.
 Ihr schaut zurück zum Kreuz.
 Und ihr schaut voraus zur Vollendung.
 Das Herrenmahl ist sozusagen eine „Zwischenmahlzeit“,⁵
 die einmal durch das Hochzeitsmahl im Himmel abgelöst wird.
 Aber jetzt eignet sie euch zu, was Jesus am Kreuz tat.
 Etwas Heiligeres kann es nicht geben!
 Bald werdet ihr vor diesem Jesus stehen, der Sein Leben für euch gab.
 Das Mahl erinnert euch an das, was euch vor Ihm bestehen lässt.
 Ihr habt und nehmt Anteil an Seinem Opfer.
 Dieses Opfer gilt allerdings genauso für den Mitchristen neben euch!
 Eine heilige Opfergemeinschaft mit Jesus und untereinander!
 Was für eine Würde hast du und hat der andere,
 dass Jesus sich für dich und für den anderen so hingegen hat!
 Paulus schreibt:
„Daher, folglich:
Wer auch immer unwürdig, auf unwürdige, unangemessene Weise
das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt,
wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn.“

Das heißt zunächst:

² So ausführlicher übersetzt.

³ Es kann gefragt werden, ob heutige, volksgemeinschaftlich strukturierte Gemeinden, die den neutestamentlichen Prinzipien entgegengesetzt (nämlich von außen nach innen statt von innen nach außen) gebaut werden, diesem Anspruch noch gerecht werden (können).

⁴ So lässt sich Vers 26b auch übersetzen.

⁵ Dieter Schneider, Denkanstöße zum Verständnis der Korintherbriefe, Lemgo 2000, S. 55

Wer Brot und Kelch unwürdig zu sich nimmt,
 macht sich nicht an Brot oder Wein *schuldig*,
 sondern *am Leib und Blut des Herrn*, schreibt Paulus.
 In dem Brot habe ich es mit dem Leib von Jesus zu tun
 und in dem Kelch habe ich es mit dem Blut von Jesus zu tun.
 Egal, was Katholiken, Orthodoxe, Protestanten, Lutheraner, Reformierte, Freikirchler
 und noch feiere Christen darüber denken,
 das ist zunächst das, was Paulus und damit die Bibel sagt.
 In dem Brot habe ich es mit dem Leib von Jesus zu tun
 und in dem Kelch habe ich es mit dem Blut von Jesus zu tun.
 Und ich kann daran schuldig werden.
 Nicht an dem Ritual, sondern an dem, den es verkörpert:
 An Jesus, an Seinem Leib und Blut.
 Wodurch werde ich daran schuldig?
 Indem ich unwürdig, *auf unwürdige, unangemessene Weise davon esse oder trinke*.
 Die Fress- und Saufgelage der Korinther waren unwürdig.
 Aber Paulus erklärt noch näher:
*Wer nämlich (unwürdig⁶) isst und trinkt,
 isst und trinkt sich zum Gericht,
 indem⁷ er den Leib des Herrn nicht unterscheidet,
 indem er bei dem Leib des Herrn keinen Unterschied sieht und macht.*

„Den Leib nicht unterscheiden“, das kann zweierlei heißen:
 Der Leib von Christus ist zum einen das Brot:
 Wenn ich dieses Brot nicht von gewöhnlichem Brot,
 von einer gewöhnlichen Mahlzeit unterscheide,
 werde ich am Leib des Herrn, an Jesus Christus selber, schuldig.
 D.h.: Ich mache mir nicht klar, womit ich es zu tun habe.
 Ich geh z.B. zum Altar wie an einen Imbissstand und benehme mich auch so.
 Es geht mir dabei nicht um Jesus und Sein Opfer sondern um sonst was.
 Wer am Abendmahl teilnimmt, muss also willig und fähig sein,
 zu unterscheiden, worum es geht.
 Deshalb hat es schon die frühe Kirche so gehalten und ist es auch bei uns so,
 dass eine Unterweisung erfolgt, bevor jemand am Abendmahl teilnimmt.
 Über das angemessene Alter kann man verschiedener Meinung sein.
 Traditionell ist es bei uns das Konfirmandenalter
 und dient der Konfirmandenunterricht der Vorbereitung.
 Es gibt jetzt auch, wo es beschlossen und eingeführt wurde, die Möglichkeit,
 dass jüngere Kinder in Begleitung Erwachsener
 am Abendmahl teilnehmen, wenn sie vorher eine Abendmahlsunterweisung hatten.
 In einigen Gemeinden unserer Landeskirche ist das der Fall, bei uns nicht.
 Wer als Vater oder Mutter seine Hostie, sein Abendmahlsbrot
 einfach mit seinen Kindern teilt,
 gibt ihnen damit das Abendmahl weiter und lässt sie so am Abendmahl teilnehmen.
 Das ist, offen gestanden, gegen jede kirchliche Ordnung.
 Die sagt, dass die Kinder gesegnet werden.
 Sie als Eltern sind mündig und können selber entscheiden, was Sie tun,
 wenn Sie wissen, was Sie tun!
 Ich kann und will jetzt hier nichts verbieten.
 Sie haben als Eltern die geistliche Verantwortung für Ihre Kinder.

⁶ „unwürdig“ findet sich nicht in allen griechischen Handschriften, aber z.B. auch in der „Peshitta“, dem aramäischen Neuen Testament, das manche für ursprünglich halten.

⁷ Im Urtext durch ein Partizip, das Gleichzeitigkeit und Verbundenheit anzeigt, ausgedrückt

Die dürfen und müssen Sie vor Gott wahrnehmen.
 Dazu gehört auch, den Kindern zu erklären, worum es geht
 und zu entscheiden, was wann für sie angemessen ist.
 Sie bekommen nicht nur einfach einen Keks ab,
 wenn Sie ihnen etwas von der Hostie geben.
 Es geht um das Allerheiligste, was Christen empfangen und weitergeben können.
 Heilig heißt: Ganz anders als alles andere.
 Unwürdig nimmt am Abendmahl teil, wer nicht unterscheidet.
 Es geht bei „würdig“ oder „unwürdig“ nicht um Sündlosigkeit.
 Wer denkt, dass er sündlos ist, muss nicht zum Abendmahl kommen.
 Er braucht Jesus und Sein Opfer am Kreuz ja nicht.
 Würdig ist der, dem Jesus und Sein Opfer und das Abendmahl heilig ist
 und der seine Sünde bei Jesus loswerden will.

*Wer nämlich(unwürdig) isst und trinkt,
 isst und trinkt sich zum Gericht,
 indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.*

Das kann allerdings noch eine **zweite Bedeutung** haben.

Wer oder was ist der Leib des Herrn?

Das Abendmahlsbrot – aber auch die Gemeinde!

In 1. Korinther 10,16-17 hatte Paulus schon geschrieben:

*Der Kelch des Segens, den wir segnen,
 ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi?
 Das Brot, das wir brechen,
 ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?
 Denn wie es **ein** Brot ist, so sind wir, die vielen, ein Leib,
 weil wir alle an **einem** Brot teilhaben.*

Wir nehmen auf unwürdige Weise am Herrenmahl teil,
 wenn wir die Gemeinde des Herrn, die Gemeinde Gottes
 missachten, verachten, auf sie herabschauen!

Wenn wir mit den Elementen der Einheit, Brot und Wein,
 unbekümmert an den Spaltungen festhalten, provozieren wir Gott!⁸

*Der Mensch aber prüfe sich selbst (sich selbst, nicht die anderen!)
 und **so** esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch.*

Ich habe also Dinge zu klären, bevor ich zum Abendmahl gehe:

1. Wie stehe ich zu Jesus und zu Seinem Opfer?

Ist mir klar, dass es im Abendmahl genau darum geht und dass ich das brauche?

2. Wie stehe ich zu denen, die mit mir am Abendmahl teilnehmen?

Wie stehe ich zur Gemeinde Gottes?

Verachte ich sie oder einige von ihren Gliedern?

Stelle ich mich darüber?

Bewahre und suche ich die Einheit oder fördere ich Spaltungen?

Ist mir das egal, wenn einige nichts haben,

Hauptsache, ich habe genug?

Das Herrenmahl ist das Mahl der Einheit.

Wer die Einheit nicht will, wem die anderen egal sind,

wer nur sein frommes Individualistentum⁹ pflegen will, der ist beim Abendmahl falsch.

⁸ Vgl. Berger, Kommentar zum Neuen Testament, S. 610

⁹ Das Passahmahl ist eine Mahlzeit in der (Groß-)Familie, das Abendmahl immer ein Gemeinschaftsmahl in der

Wer sich gegen die Einheit vergeht,
vergeht sich gegen das Herrenmahl und den Herrn des Mahles.
Das beginnt schon, wenn ich andere beschäme.¹⁰

Wartet aufeinander, schreibt Paulus.¹¹

Das tun miteinander Versöhnte.¹²

Wie will ich an der Versöhnung Anteil haben, die Jesus mir am Kreuz erworben hat,
aber dem Mitschwestern Versöhnung verweigern?

Das geht nicht!¹³

Ja, ich weiß, es lässt sich leider nicht immer alles klären.

Mit manchen scheint die Wiederherstellung einer Beziehung nicht möglich zu sein.

Trotzdem: *Der Mensch aber prüfe sich selbst...*

Wie sieht es in **meinem** Herzen aus?

Könnte **ich** zu dem anderen hingehen und ihn umarmen,
ihn segnen, für ihn beten, ihm Gutes wünschen?

Kann **ich** ihm die Hand zum Friedensgruß reichen?¹⁴

Wenn nicht, dann habe ich erst einmal Versöhnung zu suchen¹⁵

und muss ich die Dinge in meinem Herzen ordnen.

Vielleicht brauche ich auch Heilung und Seelsorge.

Es kann, muss und wird mir nicht jeder sympathisch sein.

Ich kann, muss und werde nicht mit jedem in allem einer Meinung sein.

Ich kann, muss und werde nicht mit jedem eine ganz innige und intensive Beziehung haben.

Aber wenn Groll, Hass, Bitterkeit und Ablehnung
in meinem Herzen und vielleicht auch noch in meinem Verhalten ist,
dann besteht Klärungsbedarf vor dem Abendmahl.

Jesus hat am Kreuz den Groll und den Hass,
Bitterkeit, Ablehnung und Feindschaft besiegt.

Wenn ich nicht will oder mich nicht dafür öffne,
dass sich dieser Sieg auch in meinem Herzen und Leben auswirkt,
dann bin ich beim Abendmahl verkehrt,

oder nehme in *verkehrter, unwürdiger Weise* daran teil.

Jesus hat das Mahl eingesetzt als Treffpunkt und Feier der Einheit:
der Einheit mit IHM und Einheit untereinander.

Was diese Einheit stört oder verhindert oder missachtet,
die Einheit mit Jesus und Seinem Opfer und die Einheit untereinander im Leib von Jesus,
das stört diese Mahlfeier!

Und diese Störung hat Folgen:

Die Verachtung des Christus-Leibes und des Leibes der Gemeinde zieht
Beeinträchtigungen des körperlichen Lebens nach sich:¹⁶

Gemeinde, die „zusammenkommt“. Die Praxis, mit sich (und Jesus) allein das Abendmahl zu feiern, ist von der Bibel her jedenfalls nicht gedeckt. Es kann sich dabei allerbestenfalls um eine geistliche Notlösung handeln in Situationen, wo jemand dringend eine geistliche Stärkung braucht und geistliche Gemeinschaft nicht möglich ist.

¹⁰ Vers 22!

¹¹ Vers 33

¹² Klaus Berger, Kommentar zum Neuen Testament, z.St.

¹³ Vgl. dazu auch Matth 18,21-35

¹⁴ Eine gute und sinnvolle Praxis beim Abendmahl! Siehe auch „Bruderkuss“! – Röm 16,16; 1 Kor 16,20; 2. Kor 13,12; 1 Thess 5,26

¹⁵ Ob hier Matthäus 5,23-24 in direkter Weise darauf zu beziehen ist, ist fraglich, da in der Bergpredigt zunächst die jüdische Opferpraxis angesprochen wird. In der mir zur Verfügung stehenden bzw. gesichteten Literatur wird kein Bezug zum Abendmahl hergestellt. Klar ist hier allerdings wie allgemein in der Bibel und eben auch in 1. Kor 11: Zu einer geordneten Gottesbeziehung gehören geordnete Beziehungen zu den Menschen! Gottes- und Nächstenliebe ist nicht zu trennen – der Leib Christi in der „Vertikale“ und „Horizontale“ auch nicht!

¹⁶ Dieter Schneider, ebd.

Darum sind auch viele Schwache und Kranke unter euch und nicht wenige (vorzeitig) Entschlafene, lesen wir.

Das Abendmahl in Korinth hat diejenigen, die auf unwürdige Weise daran teilnahmen, krank gemacht oder sogar vorzeitig sterben lassen.

D.h. das Abendmahl hat Wirkungen!

Eigentlich und normalerweise sollte es Heilung und Heil befördern!

Wenn Jesus Menschen berührt hat, wurden sie heil.

Wenn Jesus im Abendmahl zu uns kommt, in uns kommt, wäre das die normale Folge! Ich darf etwas erwarten!

Die Gegenwart Gottes ist nichts Harmloses und Wirkungsloses!

Gottes Gegenwart und Sünde geht allerdings nicht zusammen!

Entweder nimmt sie Sünde weg oder richtet die Sünde.

Je näher ich Gott komme, desto mehr geschieht das Eine oder Andere!

Das finden wir überall in der Bibel.¹⁷

Mehr Gnade, mehr Gottesnähe bedeutet immer auch größere Verantwortung.¹⁸

Und wenn beim Abendmahl nichts geschieht,

weder Menschen heil und geheilt werden

noch bei unwürdiger Teilnahme irgendwelche negativen Folgen auftreten?

Darauf gibt es zwei Antworten:

1. Es geschieht bei Gott mehr als wir sehen und wahrnehmen.

2. Vielleicht hat Gott Sich längst zurückgezogen.

„Gott kann sich so aus Seinen Sakramenten herausschälen,

dass ihr nichts als die Hülsen übrig behaltet“, hat wohl Luther einmal gesagt.¹⁹

Die Gegenwart Gottes, Seines Sohnes und des Heiligen Geistes war in der Urchristenheit offensichtlich eine andere als bei uns heute.

Das merken wir sofort, wenn wir das Gemeindeleben in der Apostelgeschichte mit unserem Gemeindeleben vergleichen.²⁰

Möglicherweise ist vieles in unseren Gemeinden, in unserer Kirche und in unserem Leben nur noch Hülse, Fassade...

Das sollte uns ins Gebet und zur Umkehr treiben.

Es geht beim Abendmahl um Unterscheidung und Gericht.

7 x kommen im Urtext der letzten 6 Verse Worte mit dem Wortstamm für „*unterscheiden*“ und „*richten*“ vor.²¹

Eigentlich feiern wir, dass Jesus für uns gerichtet wurde, damit wir gerettet werden können.

Das ist alles andere als billig! Damit ist nicht zu spielen!

Es geht nicht nur darum, dass wir Brot und Wein durch den Mund aufnehmen, sondern dass wir verinnerlicht haben und verinnerlichen, was Jesus am Kreuz getan hat und nun unser Inneres und unser äußeres Verhalten entsprechend ordnen und von Jesus erneuern lassen.

Paulus erklärt:

*Wenn wir uns selber richteten,
uns selber untersuchen und beurteilen würden,
dann würden wir nicht gerichtet.*

¹⁷ Vgl. Apg 5,1-11, auch 1. Kor 5,5, aber auch 3. Mose 10,1-3; 2. 2 Sam 6,6-7

¹⁸ Was im „Lager“ durchgeht, geht nicht mehr im „Vorhof“. Was im „Vorhof“ noch durchgeht, geht nicht mehr im „Heiligtum“. Was im „Heiligtum“ noch durchgeht, ist im „Allerheiligsten“ unmöglich, um es im Bild des wandernden Gottesvolkes zu sagen.

¹⁹ Leider kann ich die Herkunft dieses Zitates, das auf jeden Fall „lutherisch“ und geistlich wahr ist, bisher nicht nachweisen!

²⁰ Zum Thema Heilungen und Gericht vgl. z.B. Apg 5,1-16!

²¹ Griech. *krino. krima (Gericht): V. 29+43, diakrino (unterscheiden): V. 29+31, krino (richten): V. 31+32; katakrino (verurteilen): V. 32*

Was wir tun, muss Gott nicht tun.

Sünden, die *wir* ans Licht bringen, muss *ER* nicht mehr richten.

Weiter schreibt Paulus, und das ist sehr interessant:

*„Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden,
dann werden wir erzogen, unterwiesen, belehrt, zurechtgewiesen,
gezüchtigt, bestraft,²²
damit wir nicht zusammen mit der Welt verurteilt und verdammt werden.“*

Die Bibel unterscheidet verschiedene Arten von Gottes Gerichten.²³

Nur bei *einem* geht es um Verurteilung und Verdammnis,
häufiger geht es zunächst um ein Zurechtbringen.

Offensichtlich sollten die Krankheiten zur Besinnung bringen
oder Schlimmeres verhindern.

Und selbst der äußere Tod des Körpers kann so etwas wie Gottes „Notbremse“ sein,
damit wenigstens das Innere, Seele und Geist noch gerettet werden können.

Die Bibel deutet so etwas an verschiedenen Stellen an.²⁴

Merkwürdig, unwürdig und würdig zu merken beim Mahl des Herrn.

Es geht nicht nur um ein Ritual.

Gottes größte Gabe – Sein Sohn am Kreuz

will und soll unter uns gegenwärtig sein.

Deshalb ist dieses Mahl heilig, d.h. etwas ganz Besonderes.

Es ist anders als alles andere. Das gilt es zu beachten!

Und es ist ein großes Vorrecht, daran teilzunehmen.

Gebet:

Allmächtiger, ewiger Gott,

Danke, dass wir an den Tisch Deines Sohnes kommen dürfen.

Wir kommen als Kranke zum Arzt des Lebens,

als Blinde zum Licht ewiger Klarheit,

als Bettler zum Herrn des Himmels und der Erde.

Deine Gnade ist überreichlich und füllt allen Mangel mehr als aus.

Wir bitten Dich:

Heile unsere Krankheit, erleuchte unsere Blindheit, beschenke unsere Armut.

Hilf, dass wir das Abendmahl nicht nur äußerlich aufnehmen,

sondern lass uns auch innerlich seine Kraft erfahren.

Lass uns den Leib und das Blut Deines Sohnes so empfangen,

dass wir dadurch mit Seinem Leib und allen Seinen Gliedern verbunden sind.

Was dies hindert, mache uns bewusst und erneuere uns.

Für Deine Gemeinde hier, in unserem Land und weltweit bitten wir Dich:

Belebe, was sterben will, heile, was krank ist, stärke, was schwach ist.

Die verfolgt werden, suche besonders mit Deiner Gegenwart heim.

Denen, die selbstsicher und satt sind, öffne die Augen für ihren wahren Zustand.

Vereine, was vor Dir zusammengehört

und trenne, was vor Dir nicht gemeinsam bestehen kann.

Vollende Deine Gemeinde in Deiner Liebe und bringe sie nach Hause.

Führe sie dorthin zurück, woher sie geistlich ihren Ausgang nahm

und verbinde sie wieder mit der Wurzel, aus der sie nur leben kann.

Dir sei alle Ehre durch Jesus Christus und im Heiligen Geist zu aller Zeit. Amen.

²² so die Bedeutungspalette von „plaideuo“, wovon sich unser Fremdwort „Pädagogik“ herleitet.

²³ Das wäre ein extra Thema!

²⁴ Vgl. 1. Kor 5,5; 1. Tim 1,20; siehe auch 1 Kor 3,15